



In der Konferenzpause im Gespräch: Ralf Krüger, Parteisekretär der Martin-Luther-Universität Halle (r.), und Wilfried Tallig, Abteilungsleiter in der Stadtbezirksleitung Halle-Ost. Foto: Uwe Puiiwiti

der Wert der persönlichen Verpflichtungen von einzelnen unterschätzt. „Ich mache doch täglich meine Arbeit. Warum noch persönliche Verpflichtungen?“ So oder ähnlich lauten Argumente. Was den Kollegen am schwersten fiel war, ihre persönlichen Verpflichtungen vor dem ganzen Kollektiv abzugeben und zu verteidigen. In vielen Brigaden wurden sie darüber hinaus an der Wandzeitung veröffentlicht. Die Besten von ihnen hat die Parteilei-

tung in unserer Betriebszeitung verallgemeinert. Ein Erfahrungsaustausch mit den APO-Leitungen machte die neue Qualität dieser Verpflichtungsbewegung deutlich. Der Kollektivleiter muß sich täglich überlegen, wie er die Politik unserer Partei überzeugend den Werktätigen erläutern kann. Es zeigte sich weiterhin: Eine Verpflichtung öffentlich abzugeben, kostet manchen Kollegen Überwindung. Er muß ja zu ihr stehen. Die Verpflichtung wird außerdem durch das ganze Kollektiv kontrollierbar und wird vor ihm abgerechnet.

Die bisher abgegebenen 800 persönlichen Verpflichtungen zeigen auch erhebliche Niveauunterschiede. Die Parteileitung und die APO wollen die Wochen bis zum Parteitag nutzen, um weitere Initiativen in den Arbeitskollektiven auszulösen. Die bisher eingegangenen Verpflichtungen bekräftigen das Ziel, bis zum Parteitag eine zusätzliche Tagesproduktion zu erreichen.

**Kurt Westphal, Parteisekretär
LPG (P) Linum, Kreis Neuruppin:**

Wissenschaft und Technik unter Parteikontrolle

Um Höchsterträge erreichen zu können - davon lassen wir uns in der Parteiarbeit und in den politischen Gesprächen am Arbeitsplatz leiten -, müssen die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse genutzt und eng mit den Erfahrungen der Bauern verbunden werden. Im vergangenen Jahr haben wir das gut praktiziert. Es gelang, durch die Anwendung der Breitablage auf allen Grasflächen sowohl bei der Grünfütter- als auch bei der Heuerzeugung eine erhebliche Qualitätssteigerung zu erreichen. Wichtige wissenschaftlich-technische Maßnahmen stehen bei uns unter Parteikontrolle. Das hilft, sie schnell ertragswirksam zu machen. Durch Produktionsexperimente, die Dammvorformung bei Kartoffeln und mit dem Fahrspurverfahren in den Getreideflächen konnten die Erträge gesteigert werden.

Leserbriefe

tienten und ein hohes Niveau der Krankenpflege sind nicht weniger entscheidend für den Genesungsprozeß als Wissen und Können von Arzt und Schwester.

Es ist selbstverständlich, daß die Menschen nicht zuletzt auch danach, wie ihre medizinische und soziale Betreuung gesichert ist, unsere Sozialpolitik, ja unsere gesamte Politik beurteilen. Darum steht diese Frage auch im Blickfeld unserer Parteiarbeit. Die positive Wirkung des Vertrauensverhältnisses zwischen Arzt, Schwestern und Patienten ist unumstritten. Das Dankeschön des Patienten wiederum wird nicht nur gern gehört, es spornt auch

zu weiteren guten Leistungen an. Ich konnte das in meinem Kollektiv schon des öfteren erleben.

Unsere APO hat sich hohe Aufgaben in Vorbereitung des XI. Parteitages gestellt. Unsere Aufgaben, das wissen wir, lösen wir Genossen nicht allein. Dazu benötigen wir das Verständnis und die aktive Mitgestaltung aller Kollegen. Ein wichtiges Anliegen meiner Arbeit besteht darin, den Mitarbeitern immer wieder den Zusammenhang zwischen der eigenen Arbeit und der Verwirklichung der Gesamtpolitik zu erklären, ihnen den Inhalt der Parteibeschlüsse zu erläutern und sie für deren Erfüllung zu mobili-

sieren. Das ist keine leichte Aufgabe, aber wir machen sie uns leichter, wenn wir ein offenes Ohr für ihre Hinweise, Fragen und Probleme haben. Wenn auch die ehrenamtliche Arbeit als APO-Sekretär und BPO-Mitglied einige Freizeit kostet, nehme ich mir doch die Zeit, als Gesprächsleiter die Schulen der sozialistischen Arbeit in meinem Kollektiv durchzuführen. Hier habe ich aufmerksame Zuhörer, aber auch Fragende. Im achtungsvollen kameradschaftlichen Miteinander finden wir gemeinsam so manche Antwort.

Margita Brüggemann
APO-Sekretär
im Bezirkskrankenhaus Brandenburg